

IG Saar aktuell

Ausgabe 2 - April 2009

Einladung zur 35 - Jahrfeier unseres Vereins

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Unser Verein feiert in diesem Jahr sein 35jähriges Bestehen. Ein Grund zum Feiern!

Der Verein wurde am 28. April 1974 von 23 Erstmitgliedern gegründet. Mit dabei waren Herr Birtel aus Ensheim, Herr Greiss aus Saarbrücken und Herr Wolf aus Aßweiler. Herr Wolf war später Mitgründer des Dialysevereins von Deutschland, heute Bundesverband Niere e.V. Dabei war damals schon Familie Arena als Mitglied „der ersten Stunde“.

Der Verein gab sich den Namen: Interessengemeinschaft der Dialysepatienten und Nierentransplantierten e.V. Ziel der Gründer war die Bündelung gemeinsamer Interessen, Austausch von Informationen, gemeinsames Auftreten gegen über Dialyseärzten, Krankenkassen und Behörden, sowie die Pflege der Gemeinschaft der Nierenkranken.

Bei dieser Feier wollen wir Mitglieder, die auf eine 25jährige und längere Zugehörigkeit zu unserem Verein zurückblicken, ehren.

Fam. Josef und Hanna Arena, Herrn Bernd Schumacher, Fam. Helmut und Maritta Knoll, Frau Monika Nickels, Fam. Heike und Folkmar Selzer, Frau Rosemarie Weiskircher, Herr Thomas Schneider, Frau Christel Kraus, Herr Walter Lindner, Fam. Ursula und Rolf Krück, Herr Dr. Rudolf Heckmann, Herr Nikolaus Hoffmann, Herr Dietmar Schichtel, Frau Mechthild Leinenbach, Herr Klaus Werner Kerpen, Fam. Rudolf und Mechthild Hort, Herr Reiner Hoffman und Frau Bärbel Merker sollen für langjährige Mitgliedschaft durch den 1. Vorsitzenden Herrn Peter Gilmer vom Bundesverband Niere e.V. geehrt werden.

Das Jubiläumsfest findet am

03. Mai 2009 in der Stadthalle in Püttlingen um 14.30.Uhr statt. Dazu sind alle Mitglieder und ihre Angehörigen herzlich eingeladen.

Die Einzelheiten und die Programmfolge sind auf dem beiliegenden Flyer beschrieben. Nach dem offiziellen Ver-

anstaltungsteil sind alle Gäste zu einem Imbißbüffet eingeladen.

Wir bitten um Rücksendung der Anmeldung zu der Veranstaltung bis zum **25.04.2009** an unseren Vorsitzenden Herrn Helmut Maaß, Kyllbergstr. 126 in 66346 Püttlingen.

Der Vorstand freut sich, viele Teilnehmer begrüßen zu können. Wir bitten um zahlreiche Anmeldungen!

Ingrid Hollinger (stellv. Vorsitzende)

IG Saar e.V. beim Neujahrsempfang des Ministerpräsidenten des Saarlandes Peter Müller

Für die Arbeit und das Engagement im Saarland, wurde unser Verein zum Neujahrsempfang des Ministerpräsidenten Peter Müller eingeladen.

Im Vorfeld konnten wir uns nicht viel unter so einer Veranstaltung vorstellen.

Dort angekommen, konnte man zum Sektempfang schon aus verschiedenen Weinen und Sektsorten unserer Region, sowie aus einem reichhaltigen alkoholfreien Getränkeangebot wählen.

Gegen 19:00 Uhr begann dann der offizielle Teil des Festaktes. Das Radiosymphonieorchester Saarbrücken - Kaiserslautern spielte verschiedene klassische Musikstücke, bevor der saarländische Ministerpräsident und Bundesratsvorsitzende Peter Müller die Gäste begrüßte.

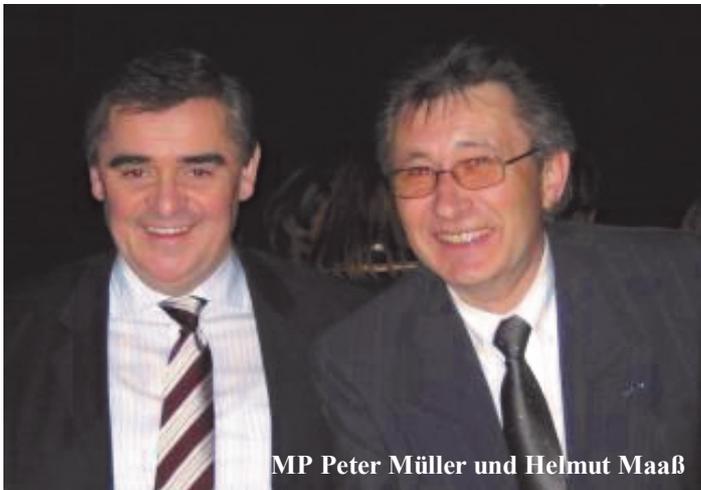
Neben den üblichen Themen von Erfolgen der Regierung in unserem Land und den Auswirkungen der Finanzkrise auf das Saarland, erfuhr man auch, dass mit High Tech von der Saar die Freiheitsstatue von New York, wetterfest gemacht wurde. In seiner Rede dankte der Ministerpräsident auch den Vertretern der Selbsthilfe, für ihre Arbeit. „Die Arbeit der Selbsthilfe‘ ,bringt Wärme in den Alltag vieler Betroffener“ so Müller.

Nach der Rede fand ein Indoor Feuerwerk statt. Im Anschluss an das Feuerwerk wurde leckere Speisen gereicht!

Beim Rundgang sahen wir Leute, die man so nur aus dem TV kannte. Hin und wieder traf man auch bekannte Gesichter.

Am späten Abend trafen sich zum plaudern unser Vorsitzender der IG Saar e.V. Herr Maaß und seine Frau Anneli, sowie ich der als Vertreter der Jungen Nierenkranke Deutschland e.V. dort war und mein Vater um über das Erlebte am Abend zu sprechen.

Während wir so in lustiger Runde zusammenstanden, gesellte sich der saarländische Ministerpräsident Peter Müller zu uns an den Tisch und wünschte uns ein gutes neues Jahr. Er sprach mit uns über eine halbe Stunde. Das muss wie ein Zeichen auf die Gäste in unmittelbarer Nähe gewirkt haben, denn plötzlich wurden wir im Vorbeigehen von zahlreichen Vertretern aus Politik und Indus-



MP Peter Müller und Helmut Maaß

trie begrüßt. Der Chef der Karlsberg Brauerei, Dr. Richard Weber, trank mit uns noch ein Bier seiner bekannte Hausmarke.

Der saarländische Gesundheitsminister Prof. Vigener erinnerte uns auf dem Heimweg, noch daran, dass wir seinem Pressereferenten, eine schriftliche Anfrage zu senden. Jeder war von dem Erlebten beim Ausflug in die Welt der Reichen und Wichtigen so aufgewühlt, dass es nur schwer gelang in der Nacht zu schlafen.

Ich gebe zu, dieser Abend gehörte zu einem der angenehmeren Aufgaben in meiner persönlichen Vereinstätigkeit. Darüber hinaus habe wir jedoch den Verein nicht vergessen. Unsere Anliegen und Projekte hat Herr Maaß seinen Gesprächspartnern vorgestellt.

Konkret konnte er den Gesundheitsminister des Saarlandes als Schirmherrn für unsere 35. Jahrfeier gewinnen!

Martin G. Müller

Neue Satzung – neuer Vereinsname

Im zweiten Jahr mit neuem Vorstand und einem erfolgreichen vergangenen Jahr 2008, das mit dem Highlight, dem selbstorganisierten „Gesundheits-Wohlfühl-Wochenende“ wohl in die Annalen der Vereinsgeschichte eingehen wird, hat der Vorstand getreu der Antrittsrede des Vorsitzenden Helmut Maaß, sich der Novellierung der Vereinssatzung zur Aufgabe gemacht.

Dies soll zukünftig zur Namensänderung des Vereins von



Interessengemeinschaft der Dialysepatienten und Nierentransplantierten Saar e. V. in den kürzeren und prägnanteren Namen **Niere Saar e.V.** führen.

Nach akribischer Vorarbeit wurde zur Mitgliederversammlung im September die Satzung den Mitgliedern zur Abstimmung vorgelegt. Da diese Versammlung nicht die erforderliche Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder für eine Satzungsänderung erreichte, wurde eine außerordentliche Mitgliederversammlung anberaumt.



Am 8. Februar 2009, übrigens das Jahr unseres **35. jäh-**

rigen Bestehens, wurden „Nägel mit Köpfen“ gemacht. Knapp 30 % der stimmberechtigten Mitglieder waren der Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung nach Dillingen gefolgt und stimmten der Satzung in der vorgelegten Form zu. Herr Maaß hatte vorher nochmals die einzelnen Änderungen und Neufassungen der Satzung erläutert.

Helmut Knoll

Treffen der Länderarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfevereine Niere – Rheinland-Pfalz und Saarland

Die Länderarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfevereine von Rheinland – Pfalz und dem Saarland traf sich am 14.02. – 15.02.2009 zur jährlichen Sitzung, um über gemeinsame Probleme und Erfahrungen zu sprechen. Wir trafen uns im Naturfreundehaus Rahnenhof in Carlsberg – Hertlingshausen bei Grünstadt. Das Naturfreundehaus liegt mitten im Wald und ist bestens als Ausgangspunkt für Wanderungen geeignet. Aber wir waren nicht zum Wandern gekommen, sondern zum Arbeiten.

Samstagvormittag referierte Frau Ebner von der AOK Rheinland – Pfalz über die Vergaberichtlinien: Fördergelder für Selbsthilfegruppen. Fördergelder können als Pauschalförderung oder Projektbezogen beantragt werden.

Nachmittags stellte die Fa. Orto-Biotech ihre Produkte, speziell die **BIOSIMILAR EPO** vor. Ein Biologe der Firma erläuterte die aufwendige Herstellung mit Hilfe von manipulierten Hamsterzellen. Das Epo soll dadurch für den menschlichen Körper besser verträglich sein.

Anschließend wurden die besten Wege zur Gewinnung neuer Mitglieder für die Vereine diskutiert. Fazit: Die Zusammenarbeit mit den Dialysepraxen muss intensiviert werden.

Der erste Arbeitstag wurde mit einem gemeinsamen Abendessen und anschließender geselliger Runde bei einem Glas Wein beendet.

Am Sonntagvormittag gab ein aktuelles Ereignis Anlass, über das Thema Vereinsauflösung zu sprechen. Vereinsauflösungen sind nur nach den Regeln der Vereinsatzung möglich.

Das nächste Treffen der Länderarbeitsgemeinschaft findet im Jahr 2010 im Saarland statt.

Ingrid Hollinger

Partner und Angehörigentreffen

Wie im letzten Rundbrief angekündigt, möchte ich Sie zu einem Treffen einladen. Hier können Ehepartner, Familienangehörige und Bekannte von Nierenkranken, Dialysepatienten und Transplantierten sich über die Begleitung und Unterstützung im Umgang mit der Krankheit austauschen.

Dieses Treffen möchte ich gerne an einem Nachmittag im Juli 2009 arrangieren. Ein genaues Datum werde ich Ihnen im nächsten Rundbrief noch mitteilen.

Vorschläge einer Lokalität nehme Ich gerne unter der Tel. Nr. 06806 - 47563 entgegen.

Helmut Maaß

Wir suchen einen Kassierer ab Herbst 2009

Da unser Kassierer Herr Retzkowski nach langen Jahren sein Amt nicht mehr weiter ausüben möchte, suchen wir für ihn einen Nachfolger.

Grundsätzlich für eine Position im Vorstand gilt:

Eine Mitarbeit im Vorstand erfordert, grundsätzlich eine gewisse Flexibilität, Bereitschaft und Zeit sich für den Verein einzusetzen. In der Regel findet sechs mal im Jahr an einem Dienstag eine Vorstandssitzung statt. Eventuell könnten im Bedarfsfall zusätzliche Sitzungen einberufen werden. Jedes Vorstandsmitglied muss an den Vorstandssitzungen teilnehmen, wenn es nicht einen besonderen Hinderungsgrund gibt. Auch die Teilnahme an der Mitgliederversammlung gehört zur Pflicht.

Der/ Die Kassenführer/in

- übernimmt die finanzielle Dokumentationen der Einnahmen und Ausgaben anhand einer Exceldatei.
- zieht die Mitgliedsbeiträge mit Hilfe eines speziellen PC-Programmes ein.
- Mahnt Beiträge von Selbstüberweisern an.
- stellt Zuwendungsbestätigungen aus.
- regelt die Bankangelegenheiten.
- erstellt einen Jahresabschluss mit Bericht zur Vorbereitung auf die Kassenprüfung und nimmt an der

Kassenprüfung teil.

- erstellt den jeweiligen Haushaltsplan für das über-nächste Jahr.
- Sollte an den vereinseigenen Veranstaltungen teil-nehmen, um die Kassenarbeiten zu erledigen

Für die Position des Kassenführers sind PC-Kenntnisse, besonders Excel, sehr wichtig. Sinnvoll ist auch, wenn geringe buchhalterische Kenntnisse vorhanden sind.

Sollten Sie Interesse an der Aufgabe im Verein haben melden Sie sich bei unserem Vorsitzenden Herrn Maaß.

Stammtisch in Püttlingen



Der Stammtisch in Püttlingen findet an jedem ersten Dienstag von 15:00 bis 18:00 Uhr im Café Kühnen Pic-kardstr. 14 in Püttlingen statt. Weitere Informationen hier-zu bei Frau Ingrid Hollinger.

Termine 2009

03.05.2009 Jubiläumsfeier 35 Jahre Niere Saar e.V.

ohne Termin Infoabend Thema Dialyse, mit Nephrologen

06.06.2009 Tag der Organspende 2009 in der Innenstadt von Saarbrücken

27.06. bis 28.06.2009 Tag der Arbeitskreise im AZK - Arbeitnehmerzentrum in Bonn- Königswinter

21.06.2009 Busfahrt nach Mainz

09.08.2009 Sommerfest

09. bis 11.10.2009 Gesundheitsseminar

15.11.2009 Mitgliederversammlung 2009 (mit Vorstandswahlen)

06.12.2009 Jahresabschlussfeier mit Gesundheitsvortrag

ohne Termin Treffen der Vorstandsmitglieder mit Partner zum Ausklang 2009

Wir sind immer für Sie da



Wann immer Sie eine Frage an uns haben oder Sie Probleme plagen, über die Sie mit jemand reden möchten, rufen Sie uns an! Wir sind für Sie als Ansprechpartner da und helfen Ihnen gerne!

| | |
|----------------------------|-----------------------|
| <i>Helmut Maaß,</i> | ☎ 0 68 06 / 4 75 63 |
| <i>Ingrid Hollinger,</i> | ☎ 0 68 98 / 29 40 16 |
| <i>Hartmut Retzkowski,</i> | ☎ 0 68 21 / 74 06 09 |
| <i>Joachim Wagner,</i> | ☎ 0 68 38 / 8 25 15 |
| <i>Heike Selzer,</i> | ☎ 0 68 32 / 18 15 |
| <i>Martin G. Müller,</i> | ☎ 0 68 1 / 4 17 17 23 |
| <i>Iris Gerald-Latz,</i> | ☎ 0 68 87 / 8 77 77 |

Lachen ist gesund!

Ihr Vorstand der Interessengemeinschaft für Dialysepatienten und Nierentransplantierten Saar e.V.

Geht ein Mann zu seinem Hausarzt.

Der Hausarzt sagt: "Hallo, ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht."

Darauf der Mann: "OK, sagen sie mir zuerst die gute."

Arzt: "Sie haben noch einen Tag zu leben."

Mann: "Das hört sich aber nicht gut an."

Arzt: "Ja, und die schlechte Nachricht ist: Ich habe vergessen es Ihnen gestern zu sagen."

Der junge Mann ist zum ersten Mal beim Psychiater. "Meine Familie hat mich zu Ihnen geschickt, weil ich nur Baumwollsocken mag." "Aber das ist doch kein Grund, mich zu konsultieren.", wundert sich der Arzt. "Ich mag auch am liebsten Baumwollsocken." "Ist das wahr?", sagt der Patient glücklich. "Auch mit Essig und Öl und einem Spritzer Zitrone?"

Ein Mann geht zum Arzt wegen Schwierigkeiten mit der Erektion. Er will aber keine Pillen schlucken, sondern wünscht sich ein natürliches Potenzmittel ohne Chemie. Daraufhin sagt der Arzt zu ihm: "Kaufen sie sich einen Eislutscher, schlecken sie das Eis ab und befestigen sie dann bei Bedarf das Holzstangerl an ihrem Glied." Gesagt, getan. Der Mann kauft sich einen Eislutscher und befestigt am Abend das Holzstangerl an seinem Glied. Es klappt und er kann wieder in seine Frau eindringen. Drinnen in der Frau sagt ein Eierstock zum anderen: "Ich hab ja schon vieles erlebt hier drinnen, aber das einer auf der Bahre hereingetragen wird, noch nie!"

Impressum

IG aktuell ist das *Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft der Dialysepatienten und Nierentransplantierten Saar e. V.* Es erscheint 4 Mal jährlich.

Layout:

Martin G. Müller

Autoren dieser Ausgabe:

Helmut Maaß
Ingrid Hollinger
Helmut Knoll
Martin G. Müller

Bilder:

Ingrid Hollinger, Helmut Maaß, Martin G. Müller, Helmut Knoll

Kontakt zur Redaktion:

Helmut Maaß
Kyllbergstr. 126
66346 Püttlingen

Aus der Presse

Wechselwirkung - Lakritze blockiert die Wirkung von Ciclosporin

Die Süßigkeit bremst den Effekt von Ciclosporin. Der Wirkstoff ist für Transplantationspatienten lebenswichtig, hilft aber auch gegen Rheuma und Haarausfall. Nicht nur Organempfänger sollten sich vor Lakritze hüten, sie aber besonders. Denn eine Studie zeigt erstmals, dass die Süßigkeit im Körper die Aufnahme des Wirk-

stoffs Ciclosporin blockiert. Das Immunsuppressivum soll nach der [Transplantation eines Organs](#) die Abstoßungsreaktion der Körpers verhindern. Eine unterbundene Wirkung könne fatale Folgen haben, warnt die Chemikerin Pei-Dawn Lee Chao von der Universität Taichung in Taiwan und sagt: „Ich würde Transplantationspatienten dazu raten, Lakritze ganz zu meiden.“

Die taiwanesishe Forscherin verabreichte in ihrem Experiment Ratten Ciclosporin und fütterte sie danach mit Lakritze oder dessen Inhaltsstoff Glycyrrhizin. Sowohl die Süßigkeit als auch sein Wirkstoff senkten die Ciclosporin-Werte im Organismus der Tiere. Die Wissenschaftlerin konnte keine Aussage dazu machen, ab welcher Menge Lakritze ihre negative Wirkung in Menschen entfaltet.

Lakritze schmälert, Grapefruit erhöht die Wirkung

Die Vorliebe für Lakritze kann auch für anderen Patienten riskant sein. Denn Ciclosporin hilft gegen eine Reihe von Erkrankungen, vor allem, wenn das Immunsystem aus dem Gleichgewicht geraten ist, etwa bei Rheuma, Schuppenflechte, der Darmentzündung Colitis ulcerosa oder kreisrundem Haarausfall (Alopecia areata).

Pei-Dawn Lee Chao verweist darauf, dass auch andere Lebensmittel die Wirkung des Immunsuppressivums schmälern können, darunter Johanniskraut, Zwiebeln, Ginkgo und Ingwer. Grapefruit haben dagegen den umgekehrten Effekt: Sie könne die Ciclosporin-Werte massiv in die Höhe treiben. **Quelle: Focus online**

Behandeln gegen Vorkasse ist rechtswidrig

Gesetzlich Versicherte haben ein Recht darauf, beim Arzt kostenfrei behandelt zu werden

Ein Arzt darf nicht im Voraus abkassieren. Fordert er seine Patienten auf, notwendige Behandlungen zu bezahlen, sollte man dieser Aufforderung nicht nachkommen. Das gilt vor allem im Zusammenhang mit dem derzeitigen Streit um die Ärztehonorare. Hat man als Patient erst einmal gezahlt, kann es passieren, dass die Krankenkasse die Kosten anschließend nicht erstattet.

Am 1. Januar 2009 trat die neue Honorarordnung der Ärzte in Kraft. Seitdem herrscht unter den Medizinern großer Unmut. Zwar wurde das Ärztebudget insgesamt um knapp drei Milliarden Euro aufgestockt, dennoch fühlen sich viele Ärzte, insbesondere in einigen westdeutschen Bezirken der Kassenärztlichen Vereinigungen, benachteiligt und fordern höhere Honorare.

Beschwerden häufen sich

Besonders betroffen sind Baden-Württemberg und Bayern. Um ihrer Forderung nach mehr Geld Nachdruck zu verleihen, lassen sich Ärzteverbände immer neue Protestformen einfallen. Sie wollen Patientinnen und Patienten in den Konflikt

hineinziehen, um so Druck auf die Politik im Wahljahr auszuüben. So haben sich bei den Krankenkassen seit Jahresbeginn bereits mehrere tausend Patienten beschwert, weil Ärzte sie nur noch gegen Vorkasse behandeln.

Eigentlich sollte es die ärztliche Berufsehre verbieten, dass Konflikte, die Mediziner mit Kassen oder Kassenärztlichen Vereinigungen haben, auf dem Rücken der Patientinnen und Patienten ausgetragen werden. Es vertritt sich auch nicht mit dem hohen Ansehen, das der Berufsstand in der Bevölkerung genießt.

Glücklicherweise müssen sich Patientinnen und Patienten nicht allein auf die Berufsehre verlassen. Das Vertragsarztrecht ist hier eindeutig: Patienten dürfen keine notwendigen Behandlungen wegen einer "gefühlte" unzureichenden Vergütung vorenthalten oder von gesetzlich nicht vorgesehenen Zuzahlungen abhängig gemacht werden. Behandlungen dürfen ohne die Zustimmung des Betroffenen auch nicht privatärztlich abgerechnet werden. Schließlich hat der Versicherte mit seinen Beiträgen die Leistung ja bereits bezahlt.

Nur in ganz eng bestimmten Ausnahmefällen, die im Bundesmantelvertrag geregelt sind, darf der Vertragsarzt vom gesetzlich Versicherten eine Vergütung verlangen. Und zwar dann, wenn die Krankenversicherungskarte nicht vorgelegt oder innerhalb von zehn Tagen nachgereicht wurde oder wenn der Versicherte ausdrücklich verlangt, auf eigene Kosten behandelt zu werden und dies schriftlich bestätigt.

Damit wird deutlich, dass das Wahlrecht zwischen Sachleistung und "Vorkasse" beim Versicherten liegt. Nicht der Arzt darf entscheiden oder die Behandlung davon abhängig machen, dass der Patient sich auf eigene Kosten behandeln lässt.

Patientinnen und Patienten sollten sich deshalb nicht auf eine Vorkasse einlassen und diese Zahlung ablehnen. Zahlen sie dennoch, kann es passieren, dass sie die Kosten nicht oder nicht vollständig erstattet bekommen. Weigert sich der Arzt zu behandeln, sollte man sich bei der Krankenkasse beschweren. Diese kann dann disziplinarische Maßnahmen veranlassen, bis hin zum Entzug der ärztlichen Kassenzulassung.

Eine Vergütung darf der Arzt darüber hinaus nur für solche Leistungen verlangen, die nicht Bestandteil des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenversicherung sind (sogenannte Individuelle Gesundheitsleistungen, kurz IGeL). Vorher muss er die schriftliche Zustimmung des Versicherten eingeholt und auf die Pflicht zur Übernahme der Kosten hingewiesen haben. IGeL-Leistungen sind in der Regel nicht medizinisch notwendig. Patientinnen und Patienten sollten sich sehr genau überlegen, ob sie diese in Anspruch nehmen. In jedem Fall sollten sie nachfragen, warum diese Behandlung nicht im Leistungskatalog der Krankenkassen enthalten ist und welche Alternativen es im Rahmen der Krankenkassenleistungen gibt.

Kostenerstattung

Zahlreiche Ärzteverbände wie Medi oder der Hartmannbund fordern jetzt vom Gesetzgeber, die in der privaten

Krankenversicherung übliche Kostenerstattung zur Regel zu machen. Das ist nicht im Interesse der Versicherten und Patienten und wird von der großen Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt. Die Kostenerstattung öffnet den Mediziner neue Einkommenschancen, führt aber bei den Versicherten zu erheblichen Mehrkosten. Diese Wahrheit sollte von den Ärzten nicht unter dem Deckmäntelchen einer vermeintlich besseren Versorgung versteckt werden. **Quelle VDK**

Organspende zu Lebzeiten Nierenspender: Später selbst an der Dialyse?

MINNESOTA/PALO ALTO – Wer zu Lebzeiten eine Niere spendet, braucht langfristig nicht mit gesundheitlichen Nachteilen zu rechnen. Gesundheitsstatus und Funktion der verbliebenen Niere sind auf Dauer sogar besser als in der Allgemeinbevölkerung.

Amerikanische Forscher haben das Lebenszeitrisiko für ein tödliches Nierenversagen an knapp 3700 Menschen überprüft, die in den letzten 45 Jahren eine Niere gespendet hatten. Außerdem untersuchten sie an einer Untergruppe von 255 Teilnehmern u.a. die Nierenleistung, das Bluthochdruckrisiko, den generellen Gesundheitsstatus und die Lebensqualität.

Ohne Niere gesünder

Die Überlebensrate der Spender lag etwa auf gleicher Höhe wie in der Gesamtbevölkerung. Elf Spender hatten eine tödliches Nierenversagen entwickelt, das entsprach einer Rate von 180 Fällen pro einer Million Menschen pro Jahr – in der Allgemeinheit liegt diese Rate bei 268 Fällen, schrieben Dr. Hassan Ibrahim von der Medizinischen Abteilung der Universität Minnesota und Kollegen im „New England Journal of Medicine“. Aus den Ergebnissen der Erhebung konnten die Autoren folgern, dass Nierenspender sowohl im Hinblick auf ihre Lebenserwartung als auch bezüglich ihres Gesundheitsstatus keine Nachteile gegenüber dem Rest der Bevölkerung aufweisen.

Dr. Jane C. Tan von der Nephrologischen Abteilung der Stanford University School of Medicine in Palo Alto und ihre Kollegen warnen allerdings vor zu viel Optimismus. Schließlich waren die Untersuchten zum Zeitpunkt der Operation mit durchschnittlich 41 Jahren sehr jung und mussten topgesund sein, um zur Nierenspende zugelassen zu werden. In den letzten Jahren habe sich das Alter der Spender zunehmend nach oben verschoben und dies müsste in weiteren Studien berücksichtigt werden.

Weisheit zum Schluss

**Drei Dinge helfen, die Mühseligkeit
des Lebens zu tragen:
Die Hoffnung, der Schlaf und das Lachen.**

Immanuel Kant